

Barcelona-Maffia

Eduardo Mendoza: Die Stadt der Wunder, Roman, Suhrkamp Verlag, Frankfurt/M., 1989, 503 Seiten, Ganzleinen, 42 DM

Naiv und zerlumpt kommt der junge Onofre Bouvila in die große Stadt. Die Stadt heißt Barcelona, wo im Jahre 1888 gerade die geschäftigen und turbulenten Vorbereitungen für die Weltausstellung das gesamte Stadtbild bestimmen. Seine anfängliche Zuversicht, bald mit einer festen Arbeit sein Einkommen bestreiten zu können, erweist sich als Enttäuschung. Das Schicksal jedoch schiebt ihn auf eine Spur, die er in seinem Leben nicht mehr verlassen soll. Um sich über Wasser zu halten, verteilt er, wenn auch ohne innere Überzeugung und für wenig Geld, anarchistische Pamphlete einer verbotenen Untergrundorganisation. Und genau diese Betätigung ist es, die ihn zum ausgekochten Stadtmenschen

macht. Schnell lernt er, sich der brodelnden Stadt anzupassen – an ihr Chaos, ihre Intrigen und Brutalität, die Arroganz und Unzulänglichkeit ihrer Bürger. Er versteht es, Menschen und Begebenheiten zu registrieren und sich zu Diensten zu machen, selbst wenn er seine Informationen erst Jahre später zur Anwendung bringt. Seine Devise: Zupacken und zum richtigen Zeitpunkt den richtigen Plan in aller Diskretion durchführen.

So wechselt er bald aus dem anarchistischen Lager auf die Seite der Geld- und Gewaltmafia der Stadt. Er weiß rivalisierende Gruppen so geschickt und unbemerkt gegeneinander auszuspielen, bis er selber als alleiniger Sieger übrigbleibt. Auch Onofres Vermögen wächst durch Schurkereien bis hin zum Beiseiteschaffen unliebsamer Gegner in wundersamer Geschwindigkeit. Von dieser immer undurchsichtiger werdenden, modernen Stadt der Jahrhundertwende aus baut Onofre ein weltweites Fi-

nanzimperium auf. Als Spekulant fabriziert er einen künstlichen Boom in der Stadtentwicklung. Die Kriege in der Welt hat er beizeiten vorausgesehen und ist gerade ein wenig früher als alle anderen in das illegale Waffengeschäft eingestiegen. Die Anfänge des Kinos bereichert er mit einer eigens kreierten Diva und Kultfigur. Und zuletzt, als es nichts mehr gibt, was ihn noch aufhalten könnte, landet er sogar einen großen Coup im Luftfahrtgeschäft.

Inzwischen ist er ein alter Mann geworden, dessen Leben sich in solch rauschartigem Tempo bewegt hat, daß ihm nur selten bewußt wird, worauf er für diese unaufhaltsame Karriere verzichtet hat. Er ist unfähig, menschliche Bindungen einzugehen. Allen Menschen in seiner Umgebung hat er nur Unglück gebracht. Die wenigen Männerfreundschaften existieren aus seiner Sicht wohl nur, weil ihm diese „Freunde“ loyal ergeben und stets zu Diensten sind. Und auch die Frau, die er zum Schluß zu lieben glaubt, kann er in Wahrheit nur besitzen.

In ebenso rasender Geschwindigkeit wie sich Onofre Bouvilas Leben abspielt, liest sich auch dieser Roman. Eduardo Mendoza, der Barcelona kennt wie seine Westentasche, steht in seinem literarischen Können in nichts den großen Romanciers des 19. Jahrhunderts nach. Virtuos reiht sich Episode an Episode, assoziativ eingewebt werden die wundervollsten und skurrilsten Geschichten. Niemals werden die Stadt oder ihre Bürger verurteilt, sondern durch die ironisch-distanzierte Erzählerperspektive entlarvt.

Während der Roman sicherlich viele mehr oder weniger versteckte Anspielungen bereithält, die nur dem Barcelona-Kenner nicht entgehen, so liegt der Fall ähnlich für die geschichtlichen Hintergründe. Historische Fakten und Persönlichkeiten fließen in die Geschichten bald in realistischer, bald in

verfremdeter Form ein. Ein Vergnügen also, sich hier als Leser auf die geographische oder historische Spurensuche zu begeben.

Spannung und Zeitstruktur sind die wesentlichen Techniken, die den Leser an den Roman fesseln. Man glaubt sich auf dem erzählerischen Höhepunkt einer Geschichte angelangt, und schon fühlt man sich an der Nase herumgeführt, weil der Erzähler scheinbar willkürlich in der Lebenszeit Onofres hin- und herspringt und man für kurze Zeit im Geschehen verlorengegangen ist. Es macht einen Teil des Lesevergnügens aus, dem Erzähler immer auf der Spur zu bleiben. Kurze Zeit nach dem großen Börsenkrach verschwindet Onofre Bouvila im Jahre 1929 von der Bildfläche. Die Stadt Barcelona ist gerade dabei, zum zweiten Mal eine Weltausstellung auszurichten. Zum letzten Mal gesehen wird Onofre Bouvila, als er sich an diesem Spektakel beteiligt, um der Stadt sein letztes großes Wunder zu schenken...

Brigitte Reiß, Köln



KLINIK
WOLLMARSHÖHE

Privates Krankenhaus für Neurologie, Psychiatrie,
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Chefarzt Dr. Roman Dries

7981 Bodnegg/Ravensburg, Telefon 07520/2020

● In medias res ● Kreativ mit Holz

KITY

Hobby eine gute Medizin · Kity-Best-Combi
Für Heimwerker + alle, die es mühelos werden wollen. Zu einem tollen Preis/Leistungsverhältnis. Auf nur 1/2 m² Präzision: Sägen, Abricht- + Dickenhobeln, Fräsen, Langlochbohren. Sicher; bedienungs- und umweltfreundlich; sehr geräuscharm, Absaugvorrichtung usw. – 2 Jahre Garantie. Neugierig? Farb.-Info. sofort anfordern oder einfach ☎ abrufen. Auch Kity-Gesamtpalette.

Kity-Deutschland, Bernd Lauffer, Lupfenstr. 52 f, D-7730 VS-Schwenningen ☎ 077 20-7051

Vom Wasser

Vom Meer, von Flüssen und Seen, Ein Insel-Buch, Ausgewählt von Rainer Malkowski, Insel Verlag, Frankfurt am Main, 1990, 373 Seiten, gebunden, 28 DM

Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen: Es dürfte nicht schwergefallen sein bei dem weitgefaßten Thema, die 50 Texte meist von Suhrkamp oder Insel-Verlag – preisgünstig – zusammenzustellen. Es sei aber zugegeben, daß die Auswahl sehr gut getroffen wurde, so daß Spannung und Abwechslung dem Band einen hohen Unterhaltungswert für jeden Geschmack sichern. Er ist dadurch auch als Geschenk recht geeignet und preiswert.

Hans-Albert Dege,
St. Johann